

Glossar:

- Amaterasu: die höchste Gottheit im Shintoismus personifiziert die Sonne und das Licht
- Ana-Boru-Ronsô: geschichtlicher Gesinnungskonflikt zwischen Anarchisten und Bolschewisten
- Arigatô: „Danke“, nicht höflich ausgedrückt (Höflichkeitsform: Arigatô gozaimasu)

- Bentô: kleine Mahlzeit in spezieller Transportbox
- Bonsai: japanische, hochästhetische Gartenkunst, die den Wuchs von Bäumen und Sträuchern begrenzt. Wörtlich „Schalenpflanze“

- *Chin*: das ausschließlich dem Kaiser vorbehaltene Wort für „ich“, wenn er von sich in erster Person sprach.

- *Damare!*: autoritärer Befehl „Ruhe!“
- Domori: altmodische, abwertende, inzwischen im Sprachgebrauch verbotene Bezeichnung für einen Stotterer.
- Dôshi: Genosse
- Dotera: einfacher, stark befutterter Winter-Kimono für Männer und Arbeiter

- Fundoshi: japanische Männerunterhose
- Futon: traditionelle japanische Schlafstätte. Die oft zweiteilige Matratze wird tagsüber zusammengefaltet und in einem Schrank verstaut.

- Gaijin: Ausländer
- Gagaku: traditionelle höfische Musik des Kaiserhauses
- Gakushûin: Eliteschule, um die Kinder des japanischen Adels zu erziehen
- Geisha: traditionelle Unterhaltungsdame, wörtlich „Kunstperson“
- Goza: dünne Strohmatte

- *Hai*: „Ja“ im Sinne von „Verstanden!“
- Haiku: japanisches dreizeiliges Gedicht in 5-7-5 Silben, das nur in Zusammenhang mit den Jahreszeiten verfasst werden darf
- *Heika*: selbst für die Mitglieder seiner eigenen Familie einzig erlaubter Ausdruck, um den Kaiser direkt anzusprechen
- Hikokumin: Staatsfeind, wörtlich „Anti-Bürger“
- Himono: getrockneter Fisch, oft Kabeljau, in Japan sehr beliebt

- Hiragana: japanische Moreschrift

- Jisei no ku: ein Todes-Haiku, das kurz vor dem Freitod festgehalten wird
- Jôshi: Doppelselbstmord eines Liebespaares
- *Jiyû*: wörtlich „Freiheit“

- Kana: Überbegriff für die Silbenschriften Katakana und Hiragana
- Kanji: in der japanischen Schrift verwendete Schriftzeichen chinesischen Ursprungs
- Kanshi: rein in chinesischen Zeichen gehaltenes, poetisches japanisches Gedicht
- Katakana: japanische Moreschrift
- Kempeitai: Geheimpolizei der kaiserlichen Armee
- Kimono: traditionelles japanisches Gewand, welches durch einen breiten Gürtel zusammengehalten wird
- *Kiotsuke!*: militärischer Befehl zum Salutieren
- *Kiritsu!*: militärischer Befehl aufzustehen
- Korokke: Kartoffelkroketten
- *Koroshimasu*: wörtlich „Ich töte dich“

- *Mata au hi made*: Abschiedsgruß, wörtlich „Bis zum Tag, an dem wir uns wiedersehen“
- Mugi-cha: einfacher Gerstentee
- *Museifu-Shugi Banzai*: anarchistischer Kampfgruß, wörtlich „10.000 Jahre Anarchismus“

- Nattô: gekochte, fermentierte Sojabohnen, sowohl als Beilage als auch eigenständige Speise Bestandteil der traditionellen japanischen Küche
- Nippon: japanischer Name für „Japan“

- Ocha: Tee, sowohl für Grüntee wie für andere Sorten verwendet
- Okayu: Reisbrei, ein typisches japanisches Krankenessen
- Onigiri: Reisbällchen in getrockneten Algenblättern

- Râmen: Weizennudeln, meist in würziger Suppe
- Ryokan: Hotel mit traditioneller japanischer Einrichtung, wörtlich „Reisegasthaus“

- Sake: japanischer Reiswein
- Samurai: ehrenhafter Kriegeradel im vorindustriellen Japan
- Sama: Als Suffix an den Nachnamen angehängte, ehrerbietende Anrede der japanischen Höflichkeitssprache, vergleichbar mit „Verehrter Herr“

- San: Als Suffix an den Nachnamen angehängte, neutrale Anrede der japanischen Höflichkeitssprache, Bedeutung wie „Herr“ bzw. „Frau“
- Sashimi: roher Fisch und Meeresfrüchte, meist filetiert, ohne Reis serviert
- Sencha: klassischer japanischer Grüntee, wörtlich „Tee aufkochen“
- Seppuku: ritueller Selbstmord eines Samurais mittels seines Schwertes (im Westen bekannt als ‚Harakiri‘)
- Sen: kleine Währungseinheit
- Shichiya: öffentliche Pfandleihanstalt
- Shintô: japanische polytheistische Naturreligion, wie der Buddhismus in Japan allgegenwärtig.
- Shôji: in traditionellen japanischen Wohnungen übliche Schiebetür mit Papierfenster
- *Shûryô*: wörtlich „Ende“ bzw. „Abschluss“
- Soba: kalte Buchweizennudeln in Soja-Marinade
- Sukiyabashi: Innenstadtviertel und bekannte Straßenkreuzung in Tokio

- Tai: die rote Dorade (Meerbrasse) gilt als besonders geschätzter Fisch, der zu festlichen Anlässen, als Opfertier und auch als Henkersmahlzeit serviert wird.
- Taigyaku: bis 1967 bestehendes japanisches Hochverratsgesetz
- Tatami: Reisstrohmatte für den Boden, ca. 90 x 180 cm groß. Gilt auch als Maßeinheit für Räume. Ein sehr kleines Zimmer misst 3 Tatamis.
- Tennô: der Kaiser Japans (auch als ‚Tennô-Heika‘ bezeichnet)
- Teriyaki-Soße: süße Soja-Marinade
- Tonkatsu: paniertes Schweinefleisch mit Würzsoße

- Unaji: der entblößte Nacken einer Frau gilt in Japan traditionell als besonders erotisch

- Waka: traditionelle japanische Gedichtform in 5-7-5-5-5 Moren

- Yasukuni-Schrein: Shintô-Schrein in Tokio, wo den Gefallenen der kaiserlichen Armee gedacht wird
- *Yoshi*: zustimmendes, bestätigendes „Ja“, vergleichbar mit „okay“ oder „gut“.
- Yuige: eine oft frei verfasste Zeile, die buddhistische Mönche den Jüngern hinterlassen
- Yukata: Freizeit-Kimono für zu Hause und nach dem Bad